

Ich selbst besitze 78 Briefe, die Watzdorf an meinen Großvater, den damaligen Prinzen Johann, gerichtet hat. Auch die Erinnerungen König Johanns enthalten einiges. Ferner habe ich natürlich den obengenannten Aufsatz benutzt. Endlich hat mir Oberst Hottenroth einige Daten aus dem Kriegsarchiv zusammengestellt. Was ich bringe, ist keine umfassende Biographie. Ich würde mich aber sehr beglückt fühlen, wenn ich hiermit zu einer solchen die Anregung geben würde.

Karl Friedrich Ludwig von Watzdorf wurde am 1. September 1759 in der Domdechanei zu Meissen geboren. So geht es aus seiner Selbstbiographie hervor, die sich im Familienarchiv in Störmthal befindet. Nach den Angaben des Kriegsarchivs ist er hingegen in Kauschwitz bei Plauen geboren. Die erste Angabe scheint mir die richtige. Sein Vater Adam Friedrich war 1718 in Jößnitz geboren und starb 1781 in Kauschwitz. In erster Ehe war er mit Luise Sophie Brandt von Lindau verheiratet und hatte einen Sohn und eine Tochter. In zweiter Ehe war er mit Charlotte geb. von Pöllnitz, verw. von Ponickau, verheiratet. Dieser Ehe entstammten außer Karl noch drei Söhne, von denen einer als Kind starb, und zwei Töchter. Frau von Watzdorf hatte am 31. August Dresden verlassen, weil eine Bombe in ihr Haus schlug, und sich in die Domdechanei, die Wohnung ihres Vaters, geflüchtet. Der junge Watzdorf wurde ganz im elterlichen Hause erzogen. Hauslehrer vermittelten ihm eine ziemlich umfassende Bildung. Das Französische beherrschte er vollständig. Auch konnte er sich fließend auf lateinisch ausdrücken. Schon frühzeitig hatte er Interesse für diplomatische Geschäfte, noch mehr freilich für den Militärstand.

Der Vater wünschte eigentlich, daß er 1777 die Universität Leipzig bezöge und dann erst Offizier würde. Da wurde eine Sousleutnantsstelle bei dem 1812 untergegangenen Regiment Garde du Corps frei. Der Vater gestattete ihm, sich für dieselbe zu melden. Und so wurde er am 15. April 1777 Offizier. Sein Kommandeur, Oberstleutnant Graf Bellegarde, schenkte ihm besonderes Wohlwollen. Er studierte eifrig die Kriegswissenschaften, aber dabei auch die alten Klassiker. Am bayrischen Erbfolgekriege konnte er nicht teilnehmen. 1780 wurde er Premierleutnant, 1785 Stabsrittmeister. Unterdessen war der Vater 1781 gestorben, 1784 die Mutter. Er übernahm nun das Rittergut Kauschwitz. Am Ende des Jahres 1785 schied er aus dem aktiven Dienst und wurde